Hallo, da ist er ja der boanige Engel Aloisius. Normalerweise sitzt er im bayerischen Bierhimmel, dem Hofbräuhaus obwohl er der Bay. Staatsregierung die göttlichen Eingebungen überbringen soll. Du hast wohl meinen Knecht Rupprecht besoffen gemacht dort in der Schänke.

Nun will ich in meinem Himmelsbuch blättern in dem alles Gute und Böse vermerkt ist für die Kinder und für die Kindsköpfe. Und solche Kindsköpfe seid Ihr Sockies mit Eueren Frauen, auch wenn Ihr im Gegensatz zu den Regierenden nicht mehr an den Nikolaus glauben wollt.

Von da oben, wo immer das auch ist, komme ich her um Frieden zu bringen in eueren Kreis der edlen Ritter und euerer Hofdamen.

Ihr alle seid Urgesteine wie man mir berichtet hat, Siemens Aborigines, die wissen wie man leben und überleben kann im Franken-land. Ihr seid getauft im Namen des Allmächtigen doch Euer Gott ist verkommen zu dem des Mammons und des Genusses. Und doch gibt es viel Positives was in meinem Himmelsbuch über Euch steht:

- Ihr bewegt Eueren Körper soweit es noch geht und sooft es noch geht und hört auf das Kommando Eueres Vorturners Stefan.
- Ihr engagiert Euch politisch in der Partei der CSU und stellt Eueren Standpunkt dar bei manch aufreibenden Diskussionen.
- Ihr pflegt Euere Wunden die körperlichen und vor allem die seelischen Kränkungen und hofft auf die Kunst der Selbstheilung.
- Ihr redet nicht von Armut und Reichtum denn als ehemalige Siemens Indianer kennt Ihr keinen Schmerz und schon gar keine Not.
- Ihr verherrlicht jede Woche Mittwochs die Natur und dessen Schönheiten im fränkischen Gottesgarten.
- Ihr geniesst das Leben in vollen Zügen in den Gasthäusern bei einem Glas Wein und reichlich Schweinernem auf dem Teller.
- Ihr besucht all die Kirchen um zu beten und dem Herrgott zu danken. Nein, das ist ein frommer Wunsch denn in die Kirchen kommt Ihr nur um zu schauen und zu fotographieren.

Ja. Ihr seid Auserwählte in jeder Hinsicht, eine spezielle Rasse eben die es verdient hat in diesem gesellschaftlich gehobenen Ritterstand zu sein. Wie Luther der Reformator einst geweissagt in seinen unvergesslichen Sprüchen seid Ihr Ihm gefolgt:

- *Hier kann nicht sein ein böser Mut,*
  wo da singen Gesellen gut.
- *Iß, was gar ist,*
  trink, was klar ist,
  red, was wahr ist.
- *Wenn wir täten, was wir sollten,*
  und nicht machten, was wir wollten,
  so hätten wir auch, was wir haben sollten.
- *Eine feste Burg ist unser Gott.*
- *Ein jeder handle so, als wollte Gott eine große Tat durch ihn vollbringen.*
- *Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang, der bleibt ein Narr sein Leben lang.*

Wir, der Nikolaus und der Aloisius sind Gesandte, soz. Vermittler zwischen oben und unten, also dem was allen verborgen ist und dem was hier und heute sich bewegt. Nein, wir sind nicht gekommen um die Gottlosen zurückzuholen, denn die gibt es nicht. Es gibt nur Zweifler an der christlichen Lehre und solche die sich der materiellen Sicht der Dinge verschrieben haben. Für sie alle aber besteht Hoffnung denn Gott hat ein Nachsehen für die Unwissenden und auch für die reumütigen Sünder.

Viele Euerer Vorfahren waren in derselben Situation wie ihr heute und sie stellten sich auch all die Fragen:

- Ist alles nur dem Zufall geschuldet?
- Ist die Natur real oder nur virtuell?
- Ist alles nur ein Spiel der Dimensionen, der Mathematik?

Letztendlich was ist der Sinn des Ganzen?
Welche Rolle ist mir zugedacht?
Gibt es einen Gott und wie kann man sich einen Himmel vorstellen?

Hier fängt der tiefe Glaube an und der äußert sich auch in Träumen. Als Normalsterblicher will Euch einen Einblick geben was ich so in meinen Träumen so erlebt habe:

Die Getauften, also wir Christen kommen alle einmal in den Himmel wo für alle möglichen Gestalten in den für sie vorgesehenen Himmels-bereichen ein Platz vorgesehen ist: Für

- die Läufer und die Geher,
- die Saunisten und die Warmduscher,
- die Künstler und die Kunstdeuter,
- die Knoblauchfresser und die Kaffeetrinker,
- die Silvaneristen und die Mülleristen,
- die Alkoholiker und die Trockenen,
- die Glatzenträger und die Weisshaarigen,
- die Alten und die ganz Alten.

Einige der Sockies haben sich dort schon eingefunden in diesen Himmelshallen, denn in meinem Traum bin ich Ihnen dort schon begegnet.

So habe ich Rolf im Mittelpunkt vieler der „boananen“ Engel gesehen. Sie hatten sich um ihn geschart und haben andächtig seiner Gebete gelauscht. Bei näherem Hinsehen ist mir aufgefallen, dass alle um ihn herum Ohrstöpsel getragen haben. Nur so können sie die innere Stimme des Herrn nicht überhören.

Bei einem seiner Fanfarenstöße bin ich dann schweisstriefend aufgewacht und habe instinktief zu meinen Ohrstöpseln auf dem Nachttisch gegriffen. So konnte ich weiter träumen. Rolf erschien mir wieder und ich sah ihn ganz deutlich vor mir. Er schwangt fuchtelnd mit den schlappen Armen den Rosenkranz wobei der nicht betete sondern sein Geschichtswissen in Form von Reimen zum Besten gab. Um ihn herum erkannte ich die Visage vom Schwedenkönig Gustav Adolf neben der von Tilly und Wallenstein. Der Ganzschwede war von den Sagen des Viertelschweden angetan denn der wusste mehr über ihn als er selbst. Wallenstein wollte Rolf berichtigen wie es wirklich war, aber er kam gegen den Sprachgewandten nicht an. Weit abseits

horchte seine Gerda mit, doch nach ihrem Blick zu urteilen, hat sie ihn auch da nicht verstanden.
Rolf im Himmel darf seine Sagen immer und immer von neuem erzählen. Nur die noch nicht ganz im Reinen sind müssen ihm zuhören.

In meinem Traum versuche ich in den zweiten Himmelsabschnitt zu kommen. Von weitem schon höre ich heimatliche Klänge und Gesänge die mir im Fleisch und Blut stecken. Es hört sich an wie Hansi Hinterseers Gejodle, doch bei näherem Hinsehen erblicke ich den Roider Jackl und Otto Schwarzfischer mit seiner Blaskapelle der da den Burschen und Madln an ihren Biertischen aufspielt.

Auch ein Bekannter sitzt bei seiner Mass und weiss nicht so recht wie er mit sich dran ist. Es ist der Sockenqualmer Rudi, Gott hab ihn seelig, der in sich ruht und etwas vor sich hin murmelt. Nebenbei wispelt mir ein Vergeistigter ins Ohr, dass Rudi ab und zu auftreten darf mit seiner Gitarre um seine G‘stanzeln über die Sockie Wanderer zum Besten zu geben. In diesen Momenten verstummen dann alle die mit den Lederhosen und Dirndln. Deren Augen bitzen für einen Moment auf um dann in Tränen auszubrechen weil sie all die Bilder der Maienzeit in Franken wieder vor sich sehen. Es ist als würden sie im Traum gern zu den Wanderern da unten gehören die im Marsch- u. Stechschritt das Frankenlied auf ihren Lippen singen und vom Wein und der Häckerbrot-zeit in der Einkehr auf dem Kreuzberg nicht genug bekommen können. Ich merke, dass dieses irdische Manna den vergeistigten Wesen auch Appetit machen würde, aber in ihrer Verklärtheit dürfen sie das nicht zeigen.

Wohin ich auch meinen Blick wende, ich sehe den König Artur nicht mit seinem Schwert. Wahrscheinlich sitzt er an der Tafelrunde im nächsten Himmelsabschnitt.

Wie ich dort eintrete sagt der Wächter nicht wie üblich „Gott zum Gruß“, nein, er hebt nur die rechte Hand in eine abgewinkelte Position und schlägt die Hacken zusammen. Wo bin ich denn da gelandet? Sind das Kreuzritter oder gar Gefallene der Deutschen Wehrmacht? Nein,

unser Artur war doch ein gottesfürchtiger, aufrichtig und ehrlicher Mensch der keiner Fliege etwas zuleide tun konnte. Soll der hier sein?

Ja, jetzt hat ihn mein Blick erfasst, den Kleinen dort der auf einem „Thron“ einer hölzernen langen Bank sitzt. Zu seiner linken und rechten wie aufgereiht auf einer Kette sitzen Uniformierte und bilden einen Belagerungsring um ihn. Auch Ralf sitzt ganz am Ende dabei.
In der Mitte hält König Artur die Stellung und wie an einem Panzer prallen alle die Befehle der seinen an ihm ab da er gerade sein Natzale macht. Wie ich sehe dringt einer mit seinen Anliegen bei ihm vor. Es ist einer mit einem roten T- Schirt und einer schwarzen Hose bekleidet. Maxl, Maxl, schreien die anderen, sag es ihm. Artur du Sockiritter mach doch, dass unser Club wieder aufsteigt! Geh zu Ihm ganz oben und bitte Ihn allmächtigst dass er ein einsehen hat mit den leidensfähigen Fans da unten, die Woche für Woche zittern um die Punkte und beten dass ihre Legende lebt.

Ein Grüner mit einem Kleeblatt auf der Brust ganz aussen, ringt mit sich selbst und kann sich derzeit nicht freuen. Sie nennen ihn Karly und sehen ihn immer zusammen zwitschern mit Fritz, Ottmar und dem unscheinbaren Seppl der immer und immer wieder seine Order zum besten gibt:

- *Das Runde muss in das Eckige.*
- *Der Ball ist rund und das Spiel dauert 90 Minuten.*
- *Der nächste Gegner ist immer der schwerste.*
- *Der schnellste Spieler ist der Ball.*
- *Eine Mannschaft besteht aus elf Spielern.*
- *Nach dem Spiel ist vor dem Spiel.*

Natürlich gibt es da oben auch einen Himmelsabschnitt für die Politiker, die Banker, die Unternehmer, die Geisteswissenschaftler, die Techniker, die Kaufleute und die Handwerker also für Euch alle. Ihr müsst nur daran glauben und das fällt schwer. Leichter ist es daher einfach zu sagen: Ich lebe hier und jetzt, wie auch immer aber ich lebe!

Und Gott? Für die einen ist Gott schon hier. Manche führen sich auf wie Gott. Wieder andere leben wie Gott in Frankreich. Viele aber hadern auch mit Gott, wie könnte es auch anders sein in einer Welt die keine Gerechtigkeit kennt. Gott ist dennoch allgegenwärtig zumindest seine Schutzengel und Heiligen die gerade in der Not helfend eingreifen auch wenn wir sie nicht wahrnehmen. Sie nehmen uns die Angst wenn wir sie mitnehmen als unsere Wegbegleiter. Unser Leben ist eine Wanderung mit dem Ziel bei Gott anzukommen wie und wo auch immer.

So dürfen wir Euch die Weihnachtsbotschaft überbringen, dass Ihr alle göttlich seid. Jeder ist ein Kind Gottes, auch Du und Du, ob Du willst oder nicht, ob Du glaubst oder nicht.

Nun müssen wir weiter denn noch gibt es viele Menschenkinder die sich der Botschaft verschiessen.

Gott zum Gruß und frohe Weihnachten!